Ueber den Tripper oder die Gonorrhoe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **30 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-951910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Juni 1932. № 6 Dreißigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber den Tripper oder die Gonorrhoe. — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Einladung zur 39. Delegierten- und Generalversammlung in Sitten. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Krankenkassenotiz. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Baselland, Baselstadt, Bern, Glarus, Schwyz, St. Gallen, Thurgau, Uri, Werdenberg, Sargans, Winterthur, Zürich. — Todesanzeige. — Eingabe an die Sanitätsdirektionen. — Mitteilungen des Aktionskomitees der Petition zur Einführung des Frauenstimmrechtes in der Schweiz. — Vermischtes. — Anzeigen.

Ueber den Tripper oder die Gonorrhoe.

Der Tripper ist eine Geschlechtskrankheit, die auf Infektion mit den sogenannten Gonokokken beruht. Der Name Gonorrhoe kommt vom griechischen Gonos, das die Stammsilbe Gon enthält, die Geschlecht, Samen, Geburt bedeutet, also Dinge, die mit den Geschlechtsorganen zusammenhängen, mit der Fortpflanzung; im Lateinischen finden wir sie wieder als Gen, woher Genitalien für Geschlechtsteile und ähnliche Ausdrücke. Eigentlich bedeutet also Gonorrhoe Samenfluß, indem das griechische Zeitwort Rheo die Bedeutung fließen hat. Dieses Zeitwort finden wir in seiner Stammsilbe wieder in den Namen vieler Flüsse: der Rhein, die Rhone, die Reuß (unter Verlust des h), sie alle haben ihre Namen von dieser Silbe her. Wir wollen im Folgenden den Ausdruck Gonorrhoe benützen, weil er kürzer als Trippererkrankung ist und weil wir eben die Gonokokken (Kokken gleich Kügelchen) auch danach benannt haben.

Der Charakter als Geschlechtskrankheit ist der Gonorrhoe eigen, weil sie fast nur durch den Geschlechtsverkehr erworben wird. Die Uebertragung auf anderem Wege, die oft, wohl zur Verheimlichung der Ansteckungsquelle behauptet wird, ist sehr selten; z. B. auf dem Abort oder durch Wäsche oder andere Toilettegegenstände. Nur bei Kindern, deren Schleimhäute sehr empfänglich sind, ist dieser Weg der gewöhnliche.

Die Gonorrhoe ist nicht nur darum so wichtig, weil sie eine Krankheit ist, die nicht nur wie andere Krankheiten, den Patienten in seinem Wohlbefinden und in seiner Arbeit schädigt, sondern sie hat noch eine besondere Stellung, dank ihrem Einfluß auf die Fortpflanzungsfähigkeit, Heiratsmöglichkeit, Unfruchtbarkeit.

Der Gonokokkus wurde im Jahre 1879 schon entdeckt, zu einer Zeit, wo die neu entdeckten Kleinlebewesen auf allen Gebieten der ansteckenden Krankheiten eifrig gesucht und auch gefunden wurden. Es fiel damals den Aerzten wie Schuppen von den Augen, als man einsah, daß so viele Krankheiten, deren Ursachen man so lange vergeblich gesucht hatte, die man glaubte durch Einflüsse von Luft oder „Dünsten" oder Wettereinflüssen erklären zu können und die doch unerklärlich blieben, auf die Lebenstätigkeit von kleinsten Lebewesen aus dem Pflanzenreich beruhten. Die Verbesserungen des Mikroskopes, besonders aber die Herstellung von Farben und die Aufklärung von Färbeprozessen, die man bis dahin nur ungenau kannte, also die Fortschritte der Chemie der organischen Körper waren es, die diesen Aufschwung in der Medizin ermöglichten.

Der Gonokokkus ist, wie tausendfache Erfahrung und auch Experimente bewiesen haben, der Erreger der Gonorrhoe. Er hat nicht eine eigentliche Kugelform, wie etwa sein Name andeuten könnte, sondern die Form eines Zwiebacks, und immer liegen zwei Gonokokken, mit der hohlen Seite einander zugekehrt, beisammen. Bei der Vermehrung teilen sich die beiden Kokken gleichzeitig und zwar quer zu ihrer Längsrichtung, so, daß nun die Zwiebacks zu viert beieinander liegen mit den hohlen Seiten quer zu der vorigen Lage. Darum sieht man auch unter dem Mikroskop diese Krankheitserreger immer in dichten Haufen bei einander liegen, meist im Inneren von Zellen und mehr oder weniger deutlich mit rechtwinklig zu einander liegenden Längsrichtungen. Im Laboratorium läßt sich der Gonokokkus nicht auf den gewöhnlichen Nährboden züchten, wie die Eitererreger, sondern es muß diesen etwas Blutserum oder andere Körperflüßigkeit beigemengt werden.

Wie schon bemerkt, ist im Allgemeinen die einzige in Betracht kommende Uebertragungsart beim Erwachsenen die durch den Geschlechtsverkehr. Da bei dieser Funktion die Geschlechtsorgane in eine äußerst innige Berührung mit einander kommen, da die infizierten Absonderungen besonders ansteckend sind, da unter Umständen jahrelang sich lebende Gonokokken in den unzugänglichen Schlupfwinkeln der männlichen Harnröhre oder in den Gründen der Gebärmutterhalsdrüsen und anderen Abschnitten der weiblichen Genitalien erhalten können, das alles erklärt, warum der Beischlaf mit einem an Gonorrhoe erkrankten Partner in den meisten Fällen mit einer Krankheit bezahlt werden muß, die das ganze Lebensglück zerstören kann.

Nach bestimmten Forschungen bleiben einmal erkrankte Männer in etwa 90% jahrelang ansteckend, selbst wenn sie keinerlei Krankheitserscheinungen mehr aufweisen. Man nennt das die verborgene oder „latente" Gonorrhoe. Wenn auch andere Forscher einen viel geringeren Prozentsatz annehmen, so ist doch die Aufgabe des Arztes, der einen früher krank gewesenen Mann untersuchen muß, auf die Frage hin, ob er heiraten darf, eine äußerst verantwortungsvolle, und jedenfalls müssen Zeichen, die nach einer chronischen Trippererkrankung aussehen, wie Fäden im Urin, tropfenförmiger Ausfluß aus der Harnröhre usw., die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bei der Frau hat die Beschaffenheit der Geschlechtsorgane insofern einen Einfluß, als bei engem Scheideneingang, bei Jungfrauen, der Ansteckungsstoff eher in die weite weibliche Harnröhre gelangt, während bei weiterem Eingang, auch nach Geburten, das Gift eher sofort weiter nach oben in den Halskanal gelangt. Ansteckungen mit frischem Trippereiter haben meist bei der Frau viel stürmischern Erscheinungen zur Folge, als solche von einem Manne mit chronischer Gonorrhoe.

Nicht immer muß der Beischlaf mit einer chronisch angesteckten Frau eine Infektion des Mannes zur Folge haben; zeitweise sind die Absonderungen ohne Gonokokken; wiederholter Verkehr, die Periode und andere Reizungen können aber die Gonokokken gleichsam wieder erwachen lassen, so daß ein Mann, der seine Frau vor Jahren angesteckt hat, später wiederum von den frisch gestärkten Keimen neu angesteckt werden kann.

Die Scham- und Scheideninfektion bei Kindern, besonders kleinen Mädchen, kommt außer durch Vergewaltigung oder Berührung der Geschlechtsteile mit infizierten Fingern, hauptsächlich zustande durch Gebrauch von Schwämmen, Bettwäsche, Badewannen, wenn diese Gegenstände vorher durch erkrankte Erwachsene benützt worden sind.

Verschiedene Arten von Kleinlebewesen verhalten sich im Körper, den sie infizieren, verschieden. Die einen bleiben mehr auf der Oberfläche der Organe, andere dringen in die Lymphe und das Blut ein, einige regen vermehrte Schleimabsonderung der Schleimhäute an, andere bringen die Zellen zum Absterben und verursachen Geschwürbildungen. Die Schleimhäute des Körpers sind von verschiedenartigem Epithel (Deckzellschicht) ausgekleidet. Man findet Zylinderepithel, das sich durch einschichtige Lage von hohen Zellen auszeichnet; dann Plattenepithel mit flachen, oft geschichteten Zellen, ferner Pflasterepithel mit vielen Lagen, unten weichen, nach der Höhle zu verhornender Zellen. Die Scheide besitzt ein Pflasterepithel, der Halskanal, die Gebärmutterhöhle, die Eileiter, die Harnröhre ein Zylinderepithel.

Die Gonokokken nun bevorzugen für ihre Ansiedelung das Zylinderepithel; das Scheidenepithel ist bei Kindern und jugendlichen Erwachsenen noch ein zartes Plattenepithel, bei Mehrgebärenden ein verhornendes Pflasterepithel. Darum wird die Scheidenschleimhaut von der Tripperinfektion nur bei jungen Individuen befallen; bei alten ist der Sitz der Krankheit der Halskanal in erster Linie; dann die Harnröhre und oft später die Eileiter.

Durch die Infektion, den Reiz der Kokken, wird eine starke Eiterbildung hervorgerufen. Eiter besteht aus Gewebeflüssigkeit, vermischt mit zahllosen weißen Blutkörperchen, die mit Eigenbewegung ausgestattet, durch die Blutgefäßwände auswandern. Sie heißen dann Eiterkörperchen, und da sie die Bakterien aufnehmen und dabei selber zu Grunde gehen, so sieht man unter dem Mikroskop als Zeichen dieses Zerfalles zuerst zerfallende, oft mehrstückige Zellkerne, die eben gegenüber den

normalkernigen weißen Blutkörperchen oder „Lymphkörperchen“ die Eiterzellen oder „Leukozyten“ darstellen. Bei den weiblichen Geschlechtsorganen stellt sich dieser Eiter als gelblichgrünlicher Ausfluß dar, der in der Wäsche steife Flecken macht.

Man würde sich aber täuschen, wenn man annähme, wie man dies früher glaubte, daß die Tripperkeime nur auf der Oberfläche der Schleimhaut sitzen bleiben und nicht in die Tiefe dringen. Man hat Gonokokken in den Schleimhautzellen und auch sogar tief zwischen der Muskulatur der Gebärmutter gefunden; und auch bei den Eileitern hat man Einwanderung in die Wand und durch diese in das Beckenbauchfell beobachtet.

Was die befallenen Organe betrifft, so ist dies beim Manne in allererster Linie die Harnröhre; bei der Frau ist dieser Ansiedlungsort ganz im Hintergrunde. Während beim Manne das Brennen und Schmerzen beim Urinieren fast immer auf Tripper beruht, ist dies im weiblichen Geschlechte lange nicht so sicher. Solche Schmerzen können Gonorrhoe zur Ursache haben, aber oft ist dies nicht der Fall. Gerade junge Frauen auf der Hochzeitsreise haben oft Schmerzen von der Entjungferung her, wobei sie eben „in der Blase“ und „außer der Blase“ oft nur schwer zu unterscheiden wissen. Auch nicht infizierte wunde Stellen schmerzen, wenn Urin sie benetzt. Die weibliche Harnröhre erkrankt allerdings an Tripper, aber da sie weit und kurz ist und wenig Buchten enthält, bleibt die Infektion daselbst meist oberflächlich und heilt ohne viel Beschwerden ab, oder wird wenigstens zur ruhenden Infektion.

Auch die Scham und die Scheide sind bei Erwachsenen wenig von der Gonorrhoe belästigt. Man darf nicht glauben, daß die Scheide der Erwachsenen gar nicht erkranke; aber doch meist bei Individuen mit kindlichem Typus, bei noch ungeschwängerten, und dann wieder mehr bei Greisinnen, wo die Schleimhaut viel von ihrer Dicke und Derbheit einbüßt. Am meisten ist diese Ansiedlungsart beim Kinde gewöhnlich; die zarten Schleimhäute und der Schluß der kleinen Schamlippen lassen eine Besiedelung mit Gonokokken sich bald recht lebhaft auswirken. Eine eitrige Absonderung aus der Scheide zeigt dies an. Die anderen Zeichen sind Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit. Es kann auch zu wunden Stellen kommen an der geschwellten Schleimhaut.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Gedenkbuch für mein Kind, mit einem Leitfaden zur Ernährung, Pflege und Erziehung des Kindes, von Hofrat Univ.-Prof. Dr. Leopold Moll herausgegeben als Einschreibebuch für Mutterhand, von Karl Schwalm. Wien und Leipzig, Verlag Gerlach & Wiedling.

Mit diesem Gedenkbuch soll die Grundlage gegeben sein, daß seitens der Eltern für jedes Kind ein „Gesundheitspaß“ angelegt wird. Werden die wichtigsten Vorkommnisse im Leben des Kindes von seiner Geburt an vermerkt, so liegt beim Schuleintritt die bisherige Lebensgeschichte vor, aus welcher die Entwicklung des Kindes ersichtlich wird. Für die Beurteilung des Gesundheitszustandes durch den Schularzt, ferner für die Anlage der Schülerbeschreibung und später bei der Entscheidung über die Berufswahl ist dieses Dokument von großem Wert.

Besonders sei hingewiesen auf die vortrefflichen Ausführungen von Prof. Moll, die einen guten Teil des Buches einnehmen.

1525 (Y 008 Lt)

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Den Mitgliedern können wir mitteilen, daß Frau Dornbirrer-Ruf, Buchen bei Staad, Frau Heierle, Walzenhausen, und Frau Künzler, St. Margrethen, das 40-jährige Berufsjubiläum feiern konnten. Den drei Jubilarinnen gratulieren wir zu diesem Anlasse aufs herzlichste und wünschen ihnen auch für ihr ferneres Leben alles Gute.

Nun eilt die Zeit mit schnellen Schritten und bald werden wir uns in Sitten wiedersehen. Wir hoffen, daß es recht vielen Kolleginnen möglich sein wird, an die Versammlungen zu kommen. Die Bahnverbindungen sind gut und möchten wir den Mitgliedern mitteilen, daß ins Wallis überall hin Rundreisebillette zu haben sind. Jede Auskunft erhalten alle kostenlos bei jeder Bahnstation mit genauer Preisangabe. Aber nicht warten bis zum letzten Moment, da die Billette wenigstens zwei Tage vorher bestellt werden müssen.

Alle Mitglieder sollen daran denken, daß an beiden Versammlungen nur mit den Ausweiskarten gestimmt werden darf. Kolleginnen ohne Mitgliederkarten haben wohl Zutritt, aber kein Stimmrecht. Ausnahmen werden im Vergessensfalle keine gemacht.

Nun wollen wir nur noch hoffen, daß der Wettergott uns auch im schönen Wallis nicht verläßt, und wir danken heute schon den Walliser Kolleginnen für Alles.

Allen Kolleginnen, die über irgend etwas nicht im klaren sind, geben wir sehr gerne Auskunft.

Und nun auf frohes Wiedersehen im schönen Wallis!

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
M. Marti,	P. Günther,
Wohlen (Aarg.), Tel. 68.	Windisch, Tel. 312.

Einladung

zur

39. Delegierten- und General-Versammlung in Sitten

Montag u. Dienstag, den 11. u. 12. Juli 1932.

Traktanden für die Delegierten-Versammlung

Montag, den 11. Juli 1932, nachmittags 16 Uhr, im Casino in Sitten (Saal des Großen Rates).

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1931.
5. Jahresrechnung pro 1931 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1931 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1931.
7. Berichte der Sektionen.
8. Anträge der Sektionen:
   a) Bern:
      1. Ueber Unternehmungen, die den Schweiz. Hebammenverein besonders interessieren, dürfen keine Beschlüsse gefaßt werden, bevor die betr. Vorlagen einer Delegierten- und General-Versammlung vorgelegt wurden und deren Zustimmung erhalten haben.
      2. Für Rechnungsrevisionen scheint es uns angebracht, neben den üblichen zwei Rechnungsrevisorinnen ebenfalls einen neutralen Rechnungsrevisor zu bestimmen, der unabhängig die Rechnungsvorlagen jeweilen prüft.

   b) Zürich:
      1. Es dürfen die Delegiertenkarten erst nach Beendigung sämtlicher Wahlen zurückgezogen werden.
      2. Es soll eine Tagespräsidentin gewählt werden.
      3. Anregung, die Bankette in Zukunft alkoholfrei durchzuführen.
9. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten-Versammlung.
11. Umfrage.

Traktanden der Krankenkasse.

1. Abnahme des Jahresberichtes.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren.
4. Beurteilung von Rekursen gegen den Entscheid der Krankenkasse-Kommission.
5. Verschiedenes.

Frau Ackeret, Präsidentin.

Traktanden für die General-Versammlung

Dienstag, den 12. Juli 1932, vormittags 11 Uhr, im Casino in Sitten.

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und General-Versammlung.
4. Jahresbericht.
5. Rechnungsabnahme pro 1931 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1931 und Rechnungsbericht.
7. Berichte und Anträge der Delegierten-Versammlung.
8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten-Versammlung.
10. Umfrage.

Die Walliser-Kolleginnen haben für unsere Tagungen folgendes **Programm** aufgestellt:

Montag, den 11. Juli

Von Morgen an: Empfang der Teilnehmerinnen am Bahnhof-Büffet und Austeilung der Festkarte.

16 Uhr: Delegierten-Versammlung im Casino (Saal des Großen Rates).

20 Uhr: Bankett im Hotel de la Planta. Anschließend Familienabend. (Zimmer mit Frühstück am 12. Juli in den Hotels.)

Dienstag, den 12. Juli

6 Uhr: Ausflug per Autocars nach der Alp Thiou; Besichtigung der Dixence-Werke des Mayen de Sion.

11 Uhr: General-Versammlung im Casino.

13 Uhr: Bankett im Hotel de la Gare.

Der Preis der Festkarte beträgt Fr. 18.—. Diejenigen Mitglieder, die nicht am ganzen Fest teilnehmen, bezahlen selbstverständlich nur, was sie benötigen.

Freibetten stehen keine zur Verfügung.

Die Teilnehmerinnen am Ausfluge werden gebeten, Feldstecher oder Fernrohr nicht zu vergessen.

Anmeldungen sind bis spätestens den 1. Juli an Frau L. Devanthéry, Hebamme, in Vissoie, Wallis, oder Fräulein M. Marti, Zentralpräsidentin, in Wohlen (Aarg.), Tel. 68, zu richten.

Geehrte Kolleginnen! Mit raschen Schritten rückt der Zeitpunkt heran, wo wir uns zu unserer alljährlichen Delegierten- und General-Versammlung, diesmal im schönen Wallis, inmitten eines gewaltigen Hochgebirgspanoramas,